

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 28 (1902)
Heft: 4

Artikel: Wach' auf, mein Volk!
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-437402>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 11.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Lith v. Butz & Fleursheimer

Illustriertes humoristisch-satirisches Wochenblatt

—+— Verlagseigentum von Jean Nötzl's Erben. —+—

Expedition: Rämistrasse 31.

Verantwortliche Redaktion:
Für den litterarischen Teil: **Edwin Hauser.**
Für den künstlerischen Teil: **F. Boscovits.**

Buchdruckerei W. Steffen & Cociffi.

Erscheint jeden Samstag.

—+— Abonnementsbedingungen. —+—

Briefe und Gelder franko.

Alle Postämter und Buchhandlungen nehmen Bestellungen an. Franko für die Schweiz: Für 3 Monate Fr. 3. für 6 Monate Fr. 5. 50, für 12 Monate Fr. 10; für alle Staaten des Weltpostvereins: Für 6 Monate Fr. 7, für 12 Monate Fr. 13. 50. Einzelne Nummern 30 Cts. Nummern mit Farbendruckbild 50 Cts.

Inserate per kleingespaltene Petitzeile: Schweiz 30 Cts., Ausland 50 Cts. — Reklamen per Petitzeile 1 Fr. — Aufträge befördern alle Annoncen-Agenturen.

„Wach' auf, mein Volk!“



Ein edles Werk — vor achtunddreißig Jahren
Auf Schweizerboden durften wir's erfahren,
Als Henri Dunant's Wort — wie wunderbar —
Dem Brudermord den ärgsten Stachel nahm.

Die guten Engel jauchzten und mit Freuden
Sah jezt man mildern sich des Schlachtfelds Leiden.
Ein tiefer Zug voll edler Menschlichkeit
Fand alle Guten plötzlich hilfsbereit.

Die Genfer Flagge rauchte stolz hernieder,
Sie heilte tröstlich Freund- und Feindes Glieder,
Ja, ewig schallt dir, Genf, der Nachwelt Ruhm,
Für deines Bürgers schlichtes Heldentum,
Und was die Menschlichkeit in Deinen Mauern
Vollbracht, wird deinen Namen überdauern.
Ein Baum erwuchs aus unscheinbarer Saat,
In dessen Schatten lagert Staat um Staat.



Seit jener Zeit viel Wasser ist geflossen
Die Rhon' herunter und allmählig schlossen
Die Augen manches Braven sich, der dort
Zum Rechten stand mit derbem Männerwort.
Die Jugend forscht nicht gern, gemeines Wesen —
Meint sie — sei eben immer so gewesen,
Sie ehrt nicht eines Helden edle That,
Ihn stützt jezt — ein fremder Potentat!

Ja, Unrecht seh'n wir einen großen Knäuel
Bei Undern stets, die brit'schen Kriegesgräuel
Erzürnen uns, jedoch bei uns zu Haus
Dunant ist arm wie eine Kirchenmaus.
Ein fremdes Volk muß die Verdienste ehren
Des Wackern, dem die Heimat will verwehren
Des Alters Stütz' und Stab, ein Stücklein Brot:
O Genf! O Schweizerland! Wird Niemand rot? ...

